

---

# **Modulhandbuch**

**Masterstudiengang "Sozialwissenschaften:  
Konflikte in Politik und Gesellschaft"**

**Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät**

**Wintersemester 2018/2019**

---

# Übersicht nach Modulgruppen

## 1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP) * .....	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP) * .....	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP) * .....	7

## 2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP) * .....	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP) * .....	10
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP) * .....	12
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP) * .....	13
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP) * .....	15

## 3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP) * .....	17
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP) * .....	20
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP) * .....	22
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP) * .....	24
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP) * .....	26
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP) * .....	28

## 4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	30
---	----

## 5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP) * .....	31
--	----

## 6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP) * .....	34
---	----

<b>Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive</b>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.		
<p><b>Inhalte:</b></p> <p>Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.</p> <p>Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.</p> <p>Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konfliktodynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.</p>		
<p><b>Lernziele/Kompetenzen:</b></p> <p>Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.</p>		
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>Gesamt: 180 Std.</p>		
<p><b>Voraussetzungen:</b></p> <p>keine</p>		<p><b>ECTS/LP-Bedingungen:</b></p> <p>Bestehen der Modulprüfung</p>
<p><b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester</p>	<p><b>Empfohlenes Fachsemester:</b></p>	<p><b>Minimale Dauer des Moduls:</b></p> <p>1 Semester</p>
<p><b>SWS:</b></p> <p>4</p>	<p><b>Wiederholbarkeit:</b></p> <p>beliebig</p>	
<p><b>Modulteile</b></p> <p><b>Modulteil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive</b></p> <p><b>Sprache:</b> Deutsch</p> <p><b>SWS:</b> 4</p> <p><b>ECTS/LP:</b> 6</p>		

**Inhalte:**

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

**Zugeordnete Lehrveranstaltungen:**

**Einführung in die Soziologie der Konflikte (SOW-4000 SOW-1000 SOW-2001)** (Vorlesung)

**Konflikte aus PW-Perspektive** (Seminar)

Konflikte sind die Ausgangserfahrung moderner Politik (Bürgerkriege seit dem 16. Jh., Staatenkriege seit dem 17. Jh.) und haben aus dieser Erfahrung heraus zu modernen Lösungskonfigurationen geführt: Staat und Demokratie. Für die Konfliktaustragung ist Gewalt das Ausgangsphänomen, so auch für die Konfliktbewältigung. Daneben finden wir gewaltersetzende Konfliktbewältigungsstrategien, die Transformation von Konflikten in die Sprache von Interessen (und Interessenausgleich) und Rechte (und richterliche Festlegung) sowie Prozeduren wie Kompromisse und Mehrheitsentscheidungen.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick</b>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten,</li> <li>• können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden,</li> <li>• können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen.</li> </ul>		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 180 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 4	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteil</b>		
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 4 <b>ECTS/LP:</b> 6		
<b>Inhalte:</b> Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b>		

**(Teilnehmende) Beobachtung und Techniken qualitativer Befragung als Methoden der Konfliktanalyse (SOW-1020 SOW-2006 SOW-4001) (Seminar)**

**Methodologie und Methoden: Vertiefung I (SOW-1020 SOW-2006 SOW-4001) (Seminar)**

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und</li> <li>• darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.</li> </ul>		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und</li> <li>• darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.</li> </ul>
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Ideologie &amp; Ideologiekritik</b> (Seminar)

Der Begriff der Ideologie ist ein Zentralbegriff kritischer Sozialwissenschaften, mit dem zumeist die Verschleierung sozialer Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse oder auch anderer Konflikte erklärt zu werden versucht wird. Wenn bspw. aber Terry Eagleton darauf verweist, dass Ideologien „wie Mundgeruch immer das [sind], was die anderen haben“, so ist damit eine erkenntnistheoretische Problematik angesprochen, die der Diagnose und Kritik von Ideologien inhärent zu sein scheint. In diesem vornehmlich wissenschaftstheoretisch ausgerichteten Seminar soll neben einer Klärung des Ideologiebegriffs daher auch den Fragen nachgegangen werden, ob und wie und auf der Grundlage welchen Wissens mit welchen praktischen Implikationen überhaupt sinnvoll eine »ideologische Verblendung« diagnostiziert und kritisiert werden kann. Dazu werden wir uns mit klassischen Texten aus dem Kontext der Ideologiekritik (u.a. Marx, Althusser, Adorno...), aber auch deren Kritiken und Weiterentwicklungsversuchen (u.a. ... (weiter siehe Digicampus)

**Methodologie und Methoden** (Seminar)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio



<b>Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.
<b>Inhalte:</b> Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Methodologie und Methoden</b> (Seminar)
<b>Prüfung</b> <b>Modulprüfung</b> Modulprüfung <b>Beschreibung:</b> Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>30 Jahre nach der "Wende": Politische Ordnungen und gesellschaftliche Problemlagen in den Staaten Mittel- und Osteuropas</b> (Seminar) Um das Jahr 1989 fanden die zentralen Ereignisse statt, die zum Ende der realexistierenden kommunistischen Staaten in Mittel- und Osteuropa, dem sogenannten "Ostblock", geführt haben. In den nachfolgenden drei Jahrzehnten ist in diesen Ländern eine umfassende Transformation von Staat und Gesellschaft erfolgt. Unter anderem hinsichtlich Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte hat es in den postkommunistischen Gesellschaften während dieser Zeit grundlegende Umwälzungen gegeben. Gemessen an den ursprünglichen

Zielen und Hoffnungen sind die Ergebnisse der Transformation allerdings ein Stück weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben. Das Seminar will die gegenwärtige Lage in den Staaten Mittel- und Osteuropas mit Blickwinkel auf die politische Ordnungen und gesellschaftliche Problemfelder beleuchten und dabei insbesondere auf folgende Themen eingehen: • Historische Determinanten • Einführung in die Transformationsforschung • Politische Ordnungen in Mittel- und Os  
... (weiter siehe Digicampus)

**Demokratie als Konfliktbegriff** (Seminar)

Folgende Teilaspekte des modernen Demokratiebegriffs werden auf ihre Bedeutung hin untersucht, Konflikte auszulösen oder zu steuern: Souveränität, Volk, Mehrheitsentscheidungen. Mit dem Begriff der Souveränität verknüpfen sich Fragen der Selbstbestimmung und der Abgrenzung, mit dem Volksbegriff Phänomene wie Populismus, aber auch Sezession, mit Mehrheitsentscheidungen das Problem, welche politischen Fragen geeignet sind, durch Mehrheiten entschieden zu werden (etwa mittels Referenden). Forschungsseminar: Demokratie als Konfliktbegriff Kernbegriffe und Prozeduren der Demokratie wie Souveränität, Volk, Mehrheitsentscheidungen sind im Kontext der Konflikt- und Problembewältigung entstanden und werden weiterhin hierzu angewandt (Selbstbestimmung, Abgrenzung, Populismus, Sezession, Grenzen von Mehrheitsentscheidungen, insbesondere bei Referenden). Die in Begleitung zum Seminar anzufertigende Forschungsarbeit soll eines dieser Themen oder damit verwandte aufgreifen, die in der Forschung vorh  
... (weiter siehe Digicampus)

**Ideologie & Ideologiekritik** (Seminar)

Der Begriff der Ideologie ist ein Zentralbegriff kritischer Sozialwissenschaften, mit dem zumeist die Verschleierung sozialer Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse oder auch anderer Konflikte erklärt zu werden versucht wird. Wenn bspw. aber Terry Eagleton darauf verweist, dass Ideologien „wie Mundgeruch immer das [sind], was die anderen haben“, so ist damit eine erkenntnistheoretische Problematik angesprochen, die der Diagnose und Kritik von Ideologien inhärent zu sein scheint. In diesem vornehmlich wissenschaftstheoretisch ausgerichteten Seminar soll neben einer Klärung des Ideologiebegriffs daher auch den Fragen nachgegangen werden, ob und wie und auf der Grundlage welchen Wissens mit welchen praktischen Implikationen überhaupt sinnvoll eine »ideologische Verblendung« diagnostiziert und kritisiert werden kann. Dazu werden wir uns mit klassischen Texten aus dem Kontext der Ideologiekritik (u.a. Marx, Althusser, Adorno...), aber auch deren Kritiken und Weiterentwicklungsversuchen (u.a  
... (weiter siehe Digicampus)

**Methodologie und Methoden** (Seminar)

**Political Thought in the Modern Arab World: From the Origins of Secular Nationalism to the Arab Spring** (Seminar)

In this seminar we will trace the development of modern Arab political thought from the origins of Arab modernism during the early/mid-19th century up until the Arab spring revolts in Egypt and Syria. Based largely on English translations of original sources, we will analyze how different thinkers from different political traditions engaged with the twin challenge of colonialism and modernism. By doing so, we will consult a corpus of political thought ranging from the various traditions of secular nationalism (baathist and nasserist panarabism, pansyrianism), different forms of political Islam (Sunni, Shia, jihadist and modern-reformist), the Arab new left and postcolonial thought, to contemporary forms of cultural and political critique, such as Yassin Al Haj Salehs writings on the Syrian revolution and Aziz al-Azmehs critique of political Islam. Classroom language is english. Papers can be handed in in German.  
... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Methodologie und Methoden (Seminar)</b>		
<b>Prüfung</b> <b>Modulprüfung</b> Modulprüfung <b>Beschreibung:</b> Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio		

<b>Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei Keller, Reiner, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Betrug, Vertrauen und Täuschung - soziologisch betrachtet</b> (Seminar)		

Betrug ist ein vielschichtiges und facettenreiches Phänomen, das in sämtlichen Bereichen des sozialen Lebens auftritt. Mundus vult decipi (Die Welt will betrogen sein) – getreu diesem Motto gelingt es Betrügern immer wieder, die Leichtgläubigkeit und das Vertrauen ihrer Mitmenschen auszunutzen. Worin aber beruht ihre Überzeugungskraft, wie gelingt es ihnen, mit (im Rückblick) simpel erscheinenden ‚Maschen‘ ihre Opfer zu täuschen? Zwar gibt es einen breiten (vorwiegend psychologischen) Forschungsstand zum Phänomen der Täuschung, dieser betrachtet allerdings kaum, wie Täuschungen konkret hervorgebracht und erzeugt werden. Das Seminar konzipiert deswegen den Betrug soziologisch als komplexe interaktive ‚Beeinflussungsarbeit‘ und betrachtet diesen aus der Perspektive verschiedener soziologischer Theorien. Wir beginnen dazu bei jenen Theorietraditionen – vom Symbolischen Interaktionismus über die Ethnomethodologie bis hin zum kommunikativen Konstruktivismus – die die grundlegende Überzeugung  
... (weiter siehe Digicampus)

**MA - Geschlecht und Gesundheit** (Seminar)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9		
<b>Inhalte:</b> Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>MA - Geschlecht und Gesundheit (Seminar)</b>		

---

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio



<b>Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Macht und Gewalt (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>30 Jahre nach der "Wende": Politische Ordnungen und gesellschaftliche Problemlagen in den Staaten Mittel- und Osteuropas</b> (Seminar)		

Um das Jahr 1989 fanden die zentralen Ereignisse statt, die zum Ende der realexistierenden kommunistischen Staaten in Mittel- und Osteuropa, dem sogenannten "Ostblock", geführt haben. In den nachfolgenden drei Jahrzehnten ist in diesen Ländern eine umfassende Transformation von Staat und Gesellschaft erfolgt. Unter anderem hinsichtlich Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte hat es in den postkommunistischen Gesellschaften während dieser Zeit grundlegende Umwälzungen gegeben. Gemessen an den ursprünglichen Zielen und Hoffnungen sind die Ergebnisse der Transformation allerdings ein Stück weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben. Das Seminar will die gegenwärtige Lage in den Staaten Mittel- und Osteuropas mit Blickwinkel auf die politische Ordnungen und gesellschaftliche Problemfelder beleuchten und dabei insbesondere auf folgende Themen eingehen: • Historische Determinanten • Einführung in die Transformationsforschung • Politische Ordnungen in Mittel- und Os  
... (weiter siehe Digicampus)

**Betrug, Vertrauen und Täuschung - soziologisch betrachtet (Seminar)**

Betrug ist ein vielschichtiges und facettenreiches Phänomen, das in sämtlichen Bereichen des sozialen Lebens auftritt. *Mundus vult decipi* (Die Welt will betrogen sein) – getreu diesem Motto gelingt es Betrügern immer wieder, die Leichtgläubigkeit und das Vertrauen ihrer Mitmenschen auszunutzen. Worin aber beruht ihre Überzeugungskraft, wie gelingt es ihnen, mit (im Rückblick) simpel erscheinenden ‚Maschen‘ ihre Opfer zu täuschen? Zwar gibt es einen breiten (vorwiegend psychologischen) Forschungsstand zum Phänomen der Täuschung, dieser betrachtet allerdings kaum, wie Täuschungen konkret hervorgebracht und erzeugt werden. Das Seminar konzipiert deswegen den Betrug soziologisch als komplexe interaktive ‚Beeinflussungsarbeit‘ und betrachtet diesen aus der Perspektive verschiedener soziologischer Theorien. Wir beginnen dazu bei jenen Theorietraditionen – vom Symbolischen Interaktionismus über die Ethnomethodologie bis hin zum kommunikativen Konstruktivismus – die die grundlegende Überzeugun  
... (weiter siehe Digicampus)

**Ideologie & Ideologiekritik (Seminar)**

Der Begriff der Ideologie ist ein Zentralbegriff kritischer Sozialwissenschaften, mit dem zumeist die Verschleierung sozialer Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse oder auch anderer Konflikte erklärt zu werden versucht wird. Wenn bspw. aber Terry Eagleton darauf verweist, dass Ideologien „wie Mundgeruch immer das [sind], was die anderen haben“, so ist damit eine erkenntnistheoretische Problematik angesprochen, die der Diagnose und Kritik von Ideologien inhärent zu sein scheint. In diesem vornehmlich wissenschaftstheoretisch ausgerichteten Seminar soll neben einer Klärung des Ideologiebegriffs daher auch den Fragen nachgegangen werden, ob und wie und auf der Grundlage welchen Wissens mit welchen praktischen Implikationen überhaupt sinnvoll eine »ideologische Verblendung« diagnostiziert und kritisiert werden kann. Dazu werden wir uns mit klassischen Texten aus dem Kontext der Ideologiekritik (u.a. Marx, Althusser, Adorno...), aber auch deren Kritiken und Weiterentwicklungsversuchen (u.a  
... (weiter siehe Digicampus)

**Ist der Liberalismus gescheitert? (Seminar)**

Das Scheitern des Liberalismus/der liberalen Demokratie/des Westens ist Gegenstand zahlreicher jüngst erschienener Publikationen. Ist der Liberalismus wirklich gescheitert? Wenn ja, warum? Wie äußert sich das? Und: Was sind die Alternativen? Was kommt danach? Das Seminar befasst sich mit diesen und ähnlichen Fragen anhand neuester Literatur zum Thema. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht!

**Rassismus. Macht. Privilegien. Texte zur postkolonialen Theorie und Rassismusforschung (Hauptseminar)**

„Wo kommst du her?“ oder „Sie sprechen aber gut deutsch!“ sind zwar in der Regel gut gemeinte Aussagen, jedoch verbergen sich dahinter bestimmte Vorstellungen von einer gesellschaftlichen Norm, die historisch gewachsen sind. Diese Machtstrukturen und damit verbundene Privilegien äußern sich wiederum in Diskriminierungen. Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten zur postkolonialen Theorie und Rassismusforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um interdisziplinäre Forschungsfelder, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen Diskursen, Praktiken und Denkweisen auf unsere gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen sowie wissenschaftlichen Strukturen richten. In der dazugehörigen Übung werden anschließend deren Alltags-Praktikabilität für den deutschen Kontext hinterfragt. Es wird vorausgesetzt, dass ALLE Teilnehmer die für die jeweilige Sitzung veranschlagte Lektüre, darunter auch englisch

... (weiter siehe Digicampus)

**Sprache(n) und Politik** (Hauptseminar)

Sprache bildet zum einen ein soziales Band, das konstitutiven Charakter für die individuelle und kollektive Identitätsbildung hat. Zum anderen sind Sprache und Sprachen seit der Bildung von Nationalstaaten gleichermaßen Gegenstand wie Medium von Konflikten um kulturelle Deutungshoheit, politische Zugehörigkeit und kommunikative Bürgerrechte. Nach der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, die die Bedeutung von Sprache und insbesondere Sprachenvielfalt als Politikum herausarbeiten, soll der Fokus der Veranstaltung vor allem auf der Diskussion empirischer Beispiele aus dem Bereich der Sprachenpolitik liegen. Einen ersten Schwerpunkt wird hier die vergleichende Betrachtung von Konfliktstrukturen und institutionellen Regelungen in westlichen Demokratien bilden, in denen die historisch tradierte sprachliche Diversität ein politisch prägendes Element darstellt. Ein zweiter Schwerpunkt sind die politischen Herausforderungen der mit Mobilität und Transnationalismus verknüpften neuen M

... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Macht und Gewalt (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9		
<b>Inhalte:</b> Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Rassismus. Macht. Privilegien. Texte zur postkolonialen Theorie und Rassismusforschung</b> (Hauptseminar)		

„Wo kommst du her?“ oder „Sie sprechen aber gut deutsch!“ sind zwar in der Regel gut gemeinte Aussagen, jedoch verbergen sich dahinter bestimmte Vorstellungen von einer gesellschaftlichen Norm, die historisch gewachsen sind. Diese Machtstrukturen und damit verbundene Privilegien äußern sich wiederum in Diskriminierungen. Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten zur postkolonialen Theorie und Rassismusforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um interdisziplinäre Forschungsfelder, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen Diskursen, Praktiken und Denkweisen auf unsere gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen sowie wissenschaftlichen Strukturen richten. In der dazugehörigen Übung werden anschließend deren Alltags-Praktikabilität für den deutschen Kontext hinterfragt. Es wird vorausgesetzt, dass ALLE Teilnehmer die für die jeweilige Sitzung veranschlagte Lektüre, darunter auch englisch ... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Wissen und Diskurs (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Self-Tracking: Quantifizierung und Digitalisierung in der (Gesundheits-) Gesellschaft (Seminar)</b> „Ich tracke, also bin ich“ (Bihl 2012) ist vielleicht eine passende Umschreibung der Presse, was hinter dem Konzept der Quantified-Self-Bewegung steht. Jedoch auch abseits von Quantified Self erfassen wir mit dem Smartphone, dem Fitnessarmband oder anderen Gadgets Daten über uns. Oft stecken dahinter bestimmte, individuelle Zielsetzungen – mehr Schritte laufen, fitter werden, besser schlafen. Jedoch geben wir dabei – möglicherweise auch völlig unwissend – Daten über uns preis. Im Seminar wollen wir uns dem Phänomen der Selbstvermessung in konzeptioneller Hinsicht stellen und einen theoretischen Zugang diskutieren. Was ist eigentlich mit Quantifizierung und Digitalisierung gemeint? Welche Akteure und Diskurse stehen oder standen damit in Verbindung? Können diese Veränderungen als allgemeiner gesellschaftlicher

Transformationsprozess verstanden werden und inwieweit sind diese gerade für die (gesundheits-)soziologische Forschung diskussionswürdig? Quelle: Bihr, Peter (2018): Quantified Se  
... (weiter siehe Digicampus)

**Wissen im Kontext von geschlechtlicher Diversität (Seminar)**

Gegenwärtig ist die gesellschafts-politische und mediale Aufmerksam-keit groß für Menschen, die nicht dem ‚assigned sex at birth‘ entspre-chen. Diese Aussage kann aufgrund zahlreicher nationaler und interna-tionaler Beispiele getroffen werden: Bereits seit 2014 kann die ge-schlechtliche Zugehörigkeit bei Facebook aus über 50 verschiedenen Varianten ausgewählt werden. Mit dem Urteil des Bundesverfassungs-gerichts im Oktober 2017 (1 BvR 2019/16) wurde der Gesetzgeber dazu verpflichtet, eine dritte Geschlechterkategorie zu verankern. Ebenso spielt in preisgekrönten Hollywood Produktionen (z.B. „Orange is the new Black“, „Transparent“) das Thema Transgeschlechtlichkeit eine zentrale Rolle. In diesem Seminar werden wesentliche soziologische Perspektiven auf geschlechtliche Zugehörigkeiten, die nicht der geburtsgeschlechtlichen Zuordnung entsprechen, diskutiert und analysiert. Dabei soll es um einen möglichen Wandel der geschlechtlichen Ordnung ebenso gehen, wie um neue Formen der Regulierun  
... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Wissen und Diskurs (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Inhalte:</b> In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Self-Tracking: Quantifizierung und Digitalisierung in der (Gesundheits-) Gesellschaft (Seminar)</b> „Ich tracke, also bin ich“ (Bihl 2012) ist vielleicht eine passende Umschreibung der Presse, was hinter dem Konzept der Quantified-Self-Bewegung steht. Jedoch auch abseits von Quantified Self erfassen wir mit dem Smartphone, dem Fitnessarmband oder anderen Gadgets Daten über uns. Oft stecken dahinter bestimmte, individuelle Zielsetzungen – mehr Schritte laufen, fitter werden, besser schlafen. Jedoch geben wir dabei – möglicherweise auch völlig unwissend – Daten über uns preis. Im Seminar wollen wir uns dem Phänomen der Selbstvermessung in konzeptioneller Hinsicht stellen und einen theoretischen Zugang diskutieren. Was ist eigentlich mit Quantifizierung und Digitalisierung gemeint? Welche Akteure und Diskurse stehen oder standen damit in Verbindung? Können diese Veränderungen als allgemeiner gesellschaftlicher



Transformationsprozess verstanden werden und inwieweit sind diese gerade für die (gesundheits-)soziologische Forschung diskussionswürdig? Quelle: Bihr, Peter (2018): Quantified Se  
... (weiter siehe Digicampus)

**Wissen im Kontext von geschlechtlicher Diversität (Seminar)**

Gegenwärtig ist die gesellschafts-politische und mediale Aufmerksam-keit groß für Menschen, die nicht dem ‚assigned sex at birth‘ entspre-chen. Diese Aussage kann aufgrund zahlreicher nationaler und interna-tionaler Beispiele getroffen werden: Bereits seit 2014 kann die ge-schlechtliche Zugehörigkeit bei Facebook aus über 50 verschiedenen Varianten ausgewählt werden. Mit dem Urteil des Bundesverfassungs-gerichts im Oktober 2017 (1 BvR 2019/16) wurde der Gesetzgeber dazu verpflichtet, eine dritte Geschlechterkategorie zu verankern. Ebenso spielt in preisgekrönten Hollywood Produktionen (z.B. „Orange is the new Black“, „Transparent“) das Thema Transgeschlechtlichkeit eine zentrale Rolle. In diesem Seminar werden wesentliche soziologische Perspektiven auf geschlechtliche Zugehörigkeiten, die nicht der geburtsgeschlechtlichen Zuordnung entsprechen, diskutiert und analysiert. Dabei soll es um einen möglichen Wandel der geschlechtlichen Ordnung ebenso gehen, wie um neue Formen der Regulierun  
... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Wintersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Institutionen und Kultur (a)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Augsburger Lebensgeschichten - Erzählte Biographien von ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei</b> (Hauptseminar)

In der Nachkriegsgeschichte Augsburgs spielt die Arbeitsmigration aus der Türkei eine wichtige Rolle. Die Erfahrungen der ArbeitsmigrantInnen sind zentrale historische Quellen. Lebensgeschichtliche Interviews stellen fast die einzige Möglichkeit dar, um diese Quellen dauerhaft für die Forschung zu sichern. Inzwischen liegt eine ganze Reihe solcher Interviews vor, von denen ein großer Teil vom Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) initiiert wurde. Das Hauptseminar greift auf diese Quellen zurück und trägt zur systematischen Auswertung dieser wichtigen lebensgeschichtlichen Zeugnisse bei.

**Lektürekurs Stadt und Kultur** (Hauptseminar)

Moderne und Urbanität hängen eng zusammen. Die Metropolen Europas und Nordamerikas faszinierten schon im 19. und frühen 20. Jahrhundert das Publikum. Sie waren und sind aber auch Thema grundsätzlicher Reflexion über Geschichte und Zukunft von Kultur und Gesellschaft. Das Hauptseminar setzt sich mit zentralen Texten zu Kulturgeschichte und Entwicklungslinien der Stadt seit dem 19. Jahrhundert auseinander.

**Sprache(n) und Politik** (Hauptseminar)

Sprache bildet zum einen ein soziales Band, das konstitutiven Charakter für die individuelle und kollektive Identitätsbildung hat. Zum anderen sind Sprache und Sprachen seit der Bildung von Nationalstaaten gleichermaßen Gegenstand wie Medium von Konflikten um kulturelle Deutungshoheit, politische Zugehörigkeit und kommunikative Bürgerrechte. Nach der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, die die Bedeutung von Sprache und insbesondere Sprachenvielfalt als Politikum herausarbeiten, soll der Fokus der Veranstaltung vor allem auf der Diskussion empirischer Beispiele aus dem Bereich der Sprachenpolitik liegen. Einen ersten Schwerpunkt wird hier die vergleichende Betrachtung von Konfliktstrukturen und institutionellen Regelungen in westlichen Demokratien bilden, in denen die historisch tradierte sprachliche Diversität ein politisch prägendes Element darstellt. Ein zweiter Schwerpunkt sind die politischen Herausforderungen der mit Mobilität und Transnationalismus verknüpften neuen M  
... (weiter siehe Digicampus)

**Wer ist das Volk? Demokratien und die populistische Herausforderung** (Hauptseminar)

Populismus ist ein schillernder Begriff. Er richtet sich einerseits auf eine Reihe sozialer und politischer Bewegungen ganz unterschiedlicher ideologischer Couleur, deren gemeinsamer Nenner Anti-Establishment Positionen sind. In diesem Sinne ist der Populismus so alt wie die moderne Demokratie in Europa und Nordamerika selbst, auch wenn er als spezifischer Politikstil im Zeitalter der elektronischen Medien seine Konturen gewandelt hat. Der gegenwärtige Aufstieg des Populismus steht in engem Zusammenhang mit der Krise des repräsentativen Systems im Zeitalter der globalen Öffnung und der Transnationalisierung von Wirtschaft und Politik. Diese Krise wirft erneut die Frage nach der Identität des Kollektivsubjekts auf, das als „Volk“ gemeinhin die demokratische Willensbildung legitimiert. Nach einer theoretisch-konzeptuellen Einführung in die Thematik wird das Seminar an aktuellen empirischen Beispielen prüfen, wie Populisten diese Frage beantworten. Zugleich sollen Alternativstrategien der  
... (weiter siehe Digicampus)

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b)</b>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 270 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Sommersemester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Institutionen und Kultur (b)</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 9
<b>Inhalte:</b> Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Augsburger Lebensgeschichten - Erzählte Biographien von ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei</b> (Hauptseminar)

In der Nachkriegsgeschichte Augsburgs spielt die Arbeitsmigration aus der Türkei eine wichtige Rolle. Die Erfahrungen der ArbeitsmigrantInnen sind zentrale historische Quellen. Lebensgeschichtliche Interviews stellen fast die einzige Möglichkeit dar, um diese Quellen dauerhaft für die Forschung zu sichern. Inzwischen liegt eine ganze Reihe solcher Interviews vor, von denen ein großer Teil vom Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) initiiert wurde. Das Hauptseminar greift auf diese Quellen zurück und trägt zur systematischen Auswertung dieser wichtigen lebensgeschichtlichen Zeugnisse bei.

**Lektürekurs Stadt und Kultur** (Hauptseminar)

Moderne und Urbanität hängen eng zusammen. Die Metropolen Europas und Nordamerikas faszinierten schon im 19. und frühen 20. Jahrhundert das Publikum. Sie waren und sind aber auch Thema grundsätzlicher Reflexion über Geschichte und Zukunft von Kultur und Gesellschaft. Das Hauptseminar setzt sich mit zentralen Texten zu Kulturgeschichte und Entwicklungslinien der Stadt seit dem 19. Jahrhundert auseinander.

**Prüfung**

**Modulprüfung**

Modulprüfung

**Beschreibung:**

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

<b>Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum</b>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen</li> <li>• Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis</li> <li>• Präsentationen der Praktikumsberichte</li> </ul>		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 360 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> unbenotet
<b>Angebotshäufigkeit:</b>	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> Semester
	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	
<b>Modulteile</b>		
<b>Modulteil: Berufsfeldpraktikum</b>		
<b>Sprache:</b> Deutsch <b>ECTS/LP:</b> 12		
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche AbsolventInnen nach dem Masterstudiengang.		
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für SozialwissenschaftlerInnen</li> <li>• Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis</li> <li>• Praktikumsbericht (5-7 Seiten)</li> </ul>		
<b>Prüfung</b> <b>Keine Modulprüfung</b> Modulprüfung, unbenotet		

<b>Modul SOW-4800: Forschungsseminar</b>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
<b>Inhalte:</b> Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
<b>Bemerkung:</b> Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 360 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
<b>Angebotshäufigkeit:</b>	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 4	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Moduleile</b>
<b>Modulteil: Forschungsseminar</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 4 <b>ECTS/LP:</b> 12
<b>Inhalte:</b> Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>Demokratie als Konfliktbegriff (Seminar)</b> Folgende Teilaspekte des modernen Demokratiebegriffs werden auf ihre Bedeutung hin untersucht, Konflikte auszulösen oder zu steuern: Souveränität, Volk, Mehrheitsentscheidungen. Mit dem Begriff der Souveränität verknüpfen sich Fragen der Selbstbestimmung und der Abgrenzung, mit dem Volksbegriff Phänomene wie Populismus, aber auch Sezession, mit Mehrheitsentscheidungen das Problem, welche politischen Fragen geeignet sind, durch Mehrheiten entschieden zu werden (etwa mittels Referenden). Forschungsseminar: Demokratie als Konfliktbegriff Kernbegriffe und Prozeduren der Demokratie wie Souveränität, Volk, Mehrheitsentscheidungen sind im Kontext der Konflikt- und Problembewältigung entstanden und werden weiterhin hierzu angewandt (Selbstbestimmung, Abgrenzung, Populismus, Sezession, Grenzen von

Mehrheitsentscheidungen, insbesondere bei Referenden). Die in Begleitung zum Seminar anzufertigende Forschungsarbeit soll eines dieser Themen oder damit verwandte aufgreifen, die in der Forschung vorh ... (weiter siehe Digicampus)

**Epistemologien des Friedens: Forschungsseminar (Seminar)**

Die Erforschung des Friedens setzt eine intensive Beschäftigung mit den epistemologischen Voraussetzungen einer solchen Forschung voraus. Darauf zielt dieses Forschungsseminar, welches in Kombination mit einem interdisziplinären Vertiefungsmodul-Seminar angeboten wird. Epistemologien gesellschaftspolitischer Begriffe werden im Kontext der Wissenschaftstheorie vor allem von der Philosophie bearbeitet, und „Frieden“ gehört zweifellos zu den Analysegegenständen der Friedens- und Konfliktforschung. Während jedoch Konflikte gewissermaßen allorten zu finden sind, ist Frieden deutlich schwerer zu erkennen. Was wird mit „Frieden“ bezeichnet und wie wird das Bezeichnete dann zum Gegenstand welcher Wissenschaft? Diese drei Fragen sollen in diesem Seminar interdisziplinär bearbeitet werden. Ohne die Beschäftigung mit ontologischen, methodologischen und Fragen nach passenden disziplinären Perspektiven wird eine Epistemologie des Friedens, also ein Wissen um die Erkenntnismöglichkeiten dessen, wa ... (weiter siehe Digicampus)

**Forschungsseminar für MA-Studierende und DoktorandINNeN (Seminar)**

Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten.

**MA - Geschlecht und Gesundheit (Seminar)**

**Master-Abschlussseminar (Seminar)**

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

**Sprache(n) und Politik (Hauptseminar)**

Sprache bildet zum einen ein soziales Band, das konstitutiven Charakter für die individuelle und kollektive Identitätsbildung hat. Zum anderen sind Sprache und Sprachen seit der Bildung von Nationalstaaten gleichermaßen Gegenstand wie Medium von Konflikten um kulturelle Deutungshoheit, politische Zugehörigkeit und kommunikative Bürgerrechte. Nach der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, die die Bedeutung von Sprache und insbesondere Sprachenvielfalt als Politikum herausarbeiten, soll der Fokus der Veranstaltung vor allem auf der Diskussion empirischer Beispiele aus dem Bereich der Sprachenpolitik liegen. Einen ersten Schwerpunkt wird hier die vergleichende Betrachtung von Konfliktstrukturen und institutionellen Regelungen in westlichen Demokratien bilden, in denen die historisch tradierte sprachliche Diversität ein politisch prägendes Element darstellt. Ein zweiter Schwerpunkt sind die politischen Herausforderungen der mit Mobilität und Transnationalismus verknüpften neuen M

... (weiter siehe Digicampus)

**Wer ist das Volk? Demokratien und die populistische Herausforderung (Hauptseminar)**

Populismus ist ein schillernder Begriff. Er richtet sich einerseits auf eine Reihe sozialer und politischer Bewegungen ganz unterschiedlicher ideologischer Couleur, deren gemeinsamer Nenner Anti-Establishment Positionen sind. In diesem Sinne ist der Populismus so alt wie die moderne Demokratie in Europa und Nordamerika selbst, auch wenn er als spezifischer Politikstil im Zeitalter der elektronischen Medien seine Konturen gewandelt hat. Der gegenwärtige Aufstieg des Populismus steht in engem Zusammenhang mit der Krise des repräsentativen Systems im Zeitalter der globalen Öffnung und der Transnationalisierung von Wirtschaft und Politik. Diese Krise wirft erneut die Frage nach der Identität des Kollektivsubjekts auf, das als „Volk“ gemeinhin die demokratische Willensbildung legitimiert. Nach einer theoretisch-konzeptuellen Einführung in die Thematik wird das Seminar an aktuellen empirischen Beispielen prüfen, wie Populisten diese Frage beantworten. Zugleich sollen Alternativstrategien der

... (weiter siehe Digicampus)



**Wissenskonflikte in transnationalen Diskursen (Seminar)**

Das Forschungsseminar behandelt drei Schwerpunkte: 1) Das Internet und andere digitale Kommunikationszusammenhänge als Arenen, in dem Wissen über gesellschaftliche Probleme (durch Diskurse) konstituiert und verhandelt wird. 2) Das Internet als Datenlieferant für sozialwissenschaftliche Forschung: Methodologische Erwägungen (und konkrete methodische Vorschläge) für das Einbeziehen großer Mengen digitaler Daten in qualitative Forschungsarbeiten. 3) Die diskursive Austragung von Konflikten in transnationalen/globalen Kontexten, festgemacht am Beispiel der Kontroverse um transatlantische Handelsabkommen (TTIP/ CETA) in Kanada, den USA und im deutsch- und englischsprachigen Europa. Das Seminar bietet einen Raum für ‚Hands-on‘-Forschung und legt, trotz sorgfältiger Rückbindung an relevante Theorien, großen Wert auf die praktische Einübung von Methoden und Durchführung von Analysen direkt im Kontext der Veranstaltung. Die Veranstaltung findet in Zusammenhang mit der Veranstaltung "Master-Absch ... (weiter siehe Digicampus)

**Übung zur B.A./M.A.-Arbeit / Kolloquium zum Forschungsseminar SOW-4800 (Prof. Manzei) (Übung)**

**Prüfung**

**Forschungsbericht**

Modulprüfung, Forschungsarbeit

**Beschreibung:**

Forschungsbericht

<b>Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung</b>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
<b>Lernziele/Kompetenzen:</b> Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
<b>Arbeitsaufwand:</b> Gesamt: 900 Std.		
<b>Voraussetzungen:</b> keine		<b>ECTS/LP-Bedingungen:</b> Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
<b>Angebotshäufigkeit:</b> jedes Semester	<b>Empfohlenes Fachsemester:</b>	<b>Minimale Dauer des Moduls:</b> 1 Semester
<b>SWS:</b> 2	<b>Wiederholbarkeit:</b> beliebig	

<b>Modulteile</b>
<b>Modulteil: Masterarbeit und Übung</b> <b>Sprache:</b> Deutsch <b>SWS:</b> 2 <b>ECTS/LP:</b> 30
<b>Lernziele:</b> Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren
<b>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</b> <b>BA-/MA-Kolloquium</b> (Kolloquium) Den Kern der Veranstaltung macht die gemeinsame Diskussion der von den TeilnehmerInnen zu ihren BA-Abschlussarbeiten erstellen Exposés aus (vgl. hierzu den Leitfaden zur Erstellung eines Exposés einer Abschlussarbeit auf der Homepage des Lehrstuhls). Dabei wird die Präzision und Realisierbarkeit der Fragestellung genauso überprüft, wie im Fall empirischer Untersuchungen deren methodologische Rahmung und methodische Umsetzung hinterfragt. Daneben beschäftigen wir uns mit den Fragen, was i) möglicherweise einen guten Sprachstil ausmacht, ii) wie sich sozialwissenschaftliches Arbeiten erkenntnistheoretisch fundieren lässt, iii) welchen Gütekriterien empirische Sozialforschung genügen möchte, iv) mit methodologischen Fragen und methodischen Vorgehensweisen und v) mit Texten und Themen, die seitens der KolloquiumsteilnehmerInnen zur Diskussion gestellt oder zur Lektüre vorgeschlagen werden. ... (weiter siehe Digicampus) <b>BA-Kolloquium/Abschluss-Kolloquium (MA)</b> (Kolloquium)

Hier werden begleitend zur Abfassung der jeweiligen Abschlussarbeit Fragen des Vorgehens, des Aufbaus und der wissenschaftlichen Argumentation anhand neuerer Forschungsliteratur erörtert. Leistungsanforderung: Präsentation des Plans ihrer Abschlussarbeit.

**Forschungsseminar für MA-Studierende und DoktorandINNeN** (Seminar)

Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten.

**Forschungswerkstatt (Strukturiertes Promotionsprogramm Sozialwissenschaften)** (Seminar)

**MA-/BA-Kolloquium (Übung zur MA-Arbeit/Übung zur BA-Arbeit)** (Übung)

Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung sozialwissenschaftlicher Abschlussarbeiten (MA und BA). Im Mittelpunkt dieser Lehrveranstaltung steht die Diskussion von Forschungsdesigns sowie die Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Qualifikationsarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung und dessen Darstellung in Form eines schriftlichen Exposees. Ein frühzeitiger Besuch dieser Veranstaltung ganz am Beginn der individuellen Studienabschlussphase wird empfohlen! Bei Interesse an der Teilnahme am MA-/BA-Kolloquium kontaktieren Sie bitte Prof. Christoph Weller in seiner Sprechstunde und/oder Sie reichen eine erste Themenskizze mit vorläufigem Zeitplan für die Erstellung des Exposees und die geplante Anmeldung der Abschlussarbeit im Lehrstuhl-Sekretariat ein. Die Veranstaltung findet teilweise kombiniert m

... (weiter siehe Digicampus)

**Master-Abschlussseminar** (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

**Übung zur B.A.-Arbeit/MA-Kolloquium (SOW-0018 SOW-0026 SOW-1050 SOW-2045 SOW-4900)** (Kolloquium)

**Übung zur B.A./M.A.-Arbeit / Kolloquium zum Forschungsseminar SOW-4800 (Prof. Manzei)** (Übung)

**Prüfung**

**Modulprüfung Abschlussleistung**

Masterarbeit